

Eltviller Nachrichten

Amtsblatt der



Stadt Eltville

Erscheint wöchentl. zweimal, Mittwochs u. Samstags.
Bezugspreis 1.— Mk. für das Vierteljahr frei ins Haus.
Durch die Post 1.— Mk. ohne Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 216.

Anzeigenpreis:
die 1spaltige Petitzeile 10 Pfg., bei Wiederholungen
wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nachweislich größte Abonnentenzahl aller Zeitungen in der Stadt Eltville.

Druck und Verlag von B. Fabisz Wwe., Eltville a. Rh., Gutenbergstraße 12.

Nr. 102

Eltville a. Rh., Samstag, den 22. Dezember

1917.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Einladung zur Lösung

von

Neujahrswunsch=Ablösungskarten.

In diesem Jahre werden wieder für die Personen, die von Glückwünschen zum neuen Jahre entbunden sein möchten,

Neujahrswunsch=Ablösungskarten

seitens der Stadt ausgegeben. Wer eine solche Karte erwirbt, von dem wird angenommen, daß er auf diese Weise seine Glückwünsche darbringt und seinerseits auf Besuche oder Kartenzusendungen verzichtet.

Die Karten können bei den Herren:

Bäckermeister Gruner, Schwalbacherstraße,

Konditor Happ, Rheingauerstraße,

Kaufmann Schuster, Rheingauerstraße

und der Stadtkasse hieselbst

gegen Entrichtung von mindestens Mk. 1.— für das Stück in Empfang genommen werden.

Der Erlös wird auch dieses Jahr wieder vollständig zu wohltätigen Zwecken Verwendung finden; wir dürfen deshalb wohl die Hoffnung aussprechen, daß die Beteiligung eine rege sein wird.

Die Veröffentlichung der Namen erfolgt Ende Dezember.

Eltville, den 22. Dezember 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 24. d. Mts., ist auf dem Bürgermeisteramt vormittags das Zimmer 1 für Erledigung von Eilfällen geöffnet. Im Uebrigen sind die Dienststellen geschlossen. — Nachmittags sind alle Dienststellen geschlossen.

Eltville, den 22. Dezember 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Standesamt ist an den beiden Weihnachtsfeiertagen sowie an Neujahrstage in der Zeit von 10½—11 Uhr vormittags nur für die Anmeldung von Sterbefällen und Totgeburten geöffnet.

Eltville, den 21. Dezember 1917.

Der Standesbeamte.

Bekanntmachung.

Wir hatten beabsichtigt, diesmal den für die städtische Bescheerung vorgemerkten Kindern Schuhe zuzuwenden. Leider ist es uns bisher nicht gelungen, solche zu bekommen. Wir werden jedoch weiter versuchen, Schuhe zu beschaffen.

Eltville, den 21. Dezember 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 24. d. Mts., wird Petroleum ausgegeben. Auf jede Haushaltung entfällt ein halbes Liter. Lebensmittelfkarten sind bei Abholen vorzuzeigen und müssen von dem Verkäufer in der linken Spalte gestempelt werden.

Wir weisen darauf hin, daß dies nur eine außergewöhnliche Ausgabe ist und diejenigen Haushaltungen, die elektrisches Licht haben, nicht mehr auf Zuteilungen rechnen können.

Für Heimarbeiter und solche, die kein elektrisches Licht haben, kann eine größere Ausgabe erst später erfolgen.

Jeder Petroleumverkäufer hat spätestens am 27. d. Mts., anzugeben, wieviel Petroleum er von dem Verkauf übrig behalten hat.

Es sind bezugsberechtigt die Haushaltungen mit den Lebensmittelfkarten von 1—1094.

Der Verkauf findet wie folgt statt:

In dem Geschäft von:

Schuster	die Nummern	1—120
Höhn	"	121—200
Latscha	"	201—320
Müller	"	321—390
Hermanns	"	391—470
Reinheimer	"	471—550
Höber	"	551—630
Holland	"	631—670
Wagelhan	"	671—750
Konsum-Berein	"	751—784
Wahl	"	785—864
Hoehl	"	865—1094

Eltville, den 22. Dezember 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 24. d. Mts., vormittags von 11—12 Uhr, werden im Städtischen Laden Eier an Kranke abgegeben.

Anspruch auf Eier haben nur diejenigen Kranken, die eine Bescheinigung des Kreisarztes zu Rüdesheim besitzen. Es kostet das Stück 43 Pfennig. Für die Güte der Ware wird nicht gehaftet.

Eltville, den 21. Dezember 1917.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Eine kleine Anzahl getragener Kleider und Schuhe sind bei Herrn Kaufmann Max Eis von der Altbekleidungsstelle des Kreises zum Verkauf gestellt. Der Verkauf von Männerkleidung erfolgt nur an aus dem Felde zurückkehrende Krieger. Hinsichtlich der übrigen Bekleidungsstücke sind vorwiegend Kriegerfamilien zu berücksichtigen. Die Preise sind an den Kleidungsstücken und Schuhen vermerkt.

Eltville, den 21. Dezember 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 27. d. Mts., von nachmittags 6¼ Uhr ab, werden die Fleischkarten für die folgenden 4 Wochen ausgegeben wie folgt:

I. Bezirk

um Uhr:	Schlittschule, 1. Stock.	die Nummern:
6½	1—45	
6½	46—90	
6½	91—135	
7	136—180	

II. Bezirk

Schlittschule, 1. Stock.	die Nummern:
181—225	
226—270	
271—315	
316—360	

III. Bezirk

um Uhr:	Gutenbergstraße, Erdgeschoss.	die Nummern:
6½	361—405	
6½	406—450	
6½	451—495	
7	496—540	

IV. Bezirk

Rathaus, Zimmer 8.	die Nummern:
541—585	
586—630	
631—675	
676—720	

V. Bezirk

um Uhr:	Rathaus, Erdgeschoss Zimmer Nr. 1.	die Nummern:
6½	721—765	
6½	766—810	
6½	811—855	
7	856—900	

VI. Bezirk

Rathaus, Zimmer 1.	die Nummern:
901—945	
946—990	
991—1035	
1036 und folg.	

Die Zeit ist genau innezuhalten. Die Fleischkarten müssen unbedingt am Donnerstag abgeholt werden, da eine spätere Ausgabe nicht mehr stattfindet. Lebensmittelfkarte ist vorzulegen.

Um 7¼ Uhr wird die Ausgabe geschlossen.

Eltville, den 21. Dezember 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:

Als verloren:

1 goldenes Kettenarmband,

1 schwarze Schürze.

Die Finder wollen dasselbe auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 1, abgeben.

Eltville, den 21. Dezember 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Kriegs-Chronik.

19. Dezember.

Westen: Lebhafteste Artillerietätigkeit in einzelnen Abschnitten. — Nordöstlich von Craonne brachte eine Sturmabteilung Franzosen als Gefangene zurück. — Unsere Flieger haben London, Ramsgate und Margate mit Bomben angegriffen. — Osten: Nicht Neues. — Mazed. Front: Zu beiden Seiten des Bardar lebhafteste Feuer-tätigkeit. — Italien. Front: Oesterreich-ungar. Truppen stürmten den Monte Solone und die anschließenden Stellungen. 48 Offiziere und mehr als 2000 Mann wurden gefangen.

20. Dezember:

Westen: Dismutiden lag zeitweise unter lebhaftem Minenfeuer. Bei Lens heftige Minenwerferkämpfe. — Auf den Maashöhen von Com-bres Artilleriefeuer. — Osten: Nicht Neues. Mazed. Front: Am und zwischen Bardar und Loriansee gesteigerte Feuer-tätigkeit. — Ita-lienische Front: Italienische Gegenangriffe am Monte Vertica wurden zurückgewiesen. Zwi-schen Brentau und Piave wurden seit dem 1. Dez. an gefangenen Italienern 270 Offizieren und 8150 Mann eingedrückt.

21. Dezember

Westen: Bei dichtem Nebel in Flandern meist geringe Feuer-tätigkeit. Südlich von Poolebeete wurde eine Anzahl Engländer gefangen. — Bei Sirzach, südlich von Altkirch, fielen uns 21 Ge-fangene in die Hände. — Osten: Nicht Neues. — Mazed. Front: Keine größeren Kampf-handlungen. — Italien. Front: Siebenmal stürmten italienische Kräfte westlich vom Monte Solone, dreimal gegen den Monte Vertica an. Alle Angriffe scheiterten unter schweren Ver-lusten. Gleichen Mißerfolg hatte ein feindlicher Angriff auf Monte Solarolo.

Zur Kriegslage.

Die Lage in West und Ost

Basel, 19. Dez. Eine offizielle in Paris ver-öffentlichte Davasnote legt die Lage an den ver-schiedenen Fronten folgendermaßen auseinander:

An der französisch-englischen Front ha-ben die Deutschen 154 Divisionen, eine Zahl, die dem Maximum von 155 Divisionen im ver-gangenen Juli nahekommt. Die Deutschen verstärken fortgesetzt ihre Truppen mit den jungen Elementen

und den Spezialtruppen, die an der Ostfront wegge-nommen werden, und mit Artillerie und Flugmateri-al, das ebenfalls von dort herüber. Nichtsdestoweniger behalten die Alliierten an dieser Front in jeder Hin-sicht eine deutlich hervortretende Überlegenheit. Es scheint, daß nach den zahlreichen und wirksamen Offen-siven vom vergangenen Sommer und diesem Herbst die französisch-englische Armee die Ruhe und Schnee-periode ausnützen, alle Maßnahmen zu treffen, um in eine neue Phase des Krieges einzutreten. Die Ini-tiative, die der Feind ergreifen will, wird einen ge-sicherten Widerstand und eine siegreiche Antwort finden.

Was die russisch-rumänische Front be-trifft, so unterliegt das Waffenstillstandsabkommen die Verschiebung von Truppen an der Ostfront, aus-genommen die Transporte, die bei der Unterzeichnung des Waffenstillstandes im Gange waren. Doch führten die Deutschen seit mehreren Wochen die Abtransporte der jungen Jahrgänge, der Spezialtruppen, des Flug-materi-als und der schweren Artillerie aus. Gegen-wärtig dauern diese Verschiebungen an, und es ist kein Anzeichen dafür vorhanden, daß sie plötz-lich aufhören werden. Wenn der Feind zahlreiche Einheiten an der Ostfront löst, so geschieht dies nur, weil diese Ein-heiten ziemlich geringen Wert besitzen und nur mit einem beschränkten Kriegsmaterial ausgerüstet sind. Auch wird er durch die Nachbarschaft eines Volkes in Waffen, das in voller revolutionärer Bewegung ist und durch die Befreiung von Gegenden, deren Be-völkerung ihm feindlich gesinnt ist, dazu gezwungen. Schließ-lich ist die rumänische Armee intakt und wird von der französischen Mission unterstützt. Wenn auch die ru-mänische Front im Waffenstillstand eingebrochen ist, so wird doch die rumänische Regierung nicht an den Ver-handlungen teilnehmen und hat den Vertrag von Bucharest nicht unterzeichnet. Dadurch wird er-klärt, warum noch 113 Divisionen, wovon 77 russische und österreichische und die übrigen bulgarische und tür-kische, den Rumänen gegenüberstehen. Im vergangenen September belief sich ihre Zahl auf 137.

Von der italienischen Front

Berlin, 20. Dez. Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Lokalanz.“ meldet von der italienischen Front: Die Mitte der italienischen Hauptstellung ist durchbrochen. Was jetzt kommt, ist der natürliche Abschluß der über ihren Höhepunkt gediehenen Unternehmung. Der Angriff wird geradezu auf das Hauptziel in der Richtung Bassano geführt. Es kann sein, daß das Gebäude des feindlichen Widerstandes, in seinen Grundfesten erschüttert, nun über Nacht zusammenbricht.

Genf, 21. Dez. Davas meldet halbamtlich: Das Artillerieduell dauert an der italienischen Front mit zunehmender Stärke an. Die Lage hat sich ernstlich verschlimmert. Neue englische und französische Verstärkungen kommen fortgesetzt an.

schwarzen Schleier, aber ich glaube doch nicht, daß ich mich täusche. Und gerade vor diesem Mann soll dieser unglückselige Becher verborgen werden. Herbert schrieb mir gleich im allerersten Briefe: Felix fürchtet sich noch zu Tode. In seinen Phantasien taucht immer wieder die Ge-stalt von Doktor Werner Mertens auf. Felix besaß auch ein Bild dieses Herrn, das mir Her-bert sandte.“

„Gnädige Frau,“ sagte der alte Mann. „Wer ist das eigentlich, dieser Herr, den Sie da mehr-mals erwähnen? Und wissen Sie denn selbst, warum der Herr Baron sich so vor ihm ängstigt?“

Eine Sekunde lang blieb alles still. Der Pauscher jenseits der Mauer horchte in einer Auf-regung, welche ihm ein sonderbares Gefühl des Schwindels verursachte. Die Sprechenden standen, nur durch die hohe Umfriedigung getrennt, unweit von ihm. Deutlich vernahm er die schweren Atem-züge der Frau.

„Lieber Gottfried,“ sagte sie endlich — „es hat da etwas gespielt zwischen den zwei Männern vor langen Jahren. Als ich vor fünf Jahren Felix zum letzten Male besuchte, da stieg mir zuerst eine Ahnung auf, daß seine Krankheit sich wohl schon längst heimlich vorbereitet hatte, daß der Ausbruch aber durch ein furchtbares Erlebnis be-schleunigt wurde. Darüber sprechen, Gottfried, das kann und darf ich nicht. Und wenn nicht unter den in Verlust geratenen Wertgegenständen auch jener Becher wäre, den ich nie selbst sah, so würde wohl kaum jemals mehr irgend jemand an die Vergangenheit gerührt haben. Was tot ist, das soll man ruhen lassen. Ich bin die letzte, die es weßt. Ich habe Felix voll und ganz ver-geben, und jetzt wünsche ich nur eines: daß ein gnädiges Geschick ihn bald erlösen möge.“

Der alte Mann begann plötzlich zu schluchzen. „Sie sind ein Engel, gnädige Frau,“ sagte er, mühsam mit seiner Erschütterung kämpfend. —

607 000 Tonnen

Berlin, 21. Dez. (W. T. B. Amtlich.) Im Monat November sind an Handelschiffraum 607 000 Brutto registertonnen durch krie-gerische Maßnahmen der Mittelmächte ver-zehrt worden. Seit Beginn des uneingeschränk-ten Unterseebootkriegs sind damit 8 256 000 Bruttoregistertonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelschiffraums ver-nichtet worden.

Englische Unzufriedenheit

Haag, 19. Dez. Reuter meldet aus London: Die „Ball Mail Gazette“ sagt in einer Erörte-rung über den Waffenstillstand: Das Abkom-men ist so getroffen, daß es im Augenblick Deutsch-land alle Vorteile in die Hand gibt und dem Transport von Truppen nach anderen Fronten keine nennenswerten Schwierigkeiten in den Weg legt. Das Abkommen verbietet derartige Ope-rationen, wenn sie nicht bereits im Augenblick des Abschlusses des Waffenstillstandes begonnen haben. Wir dürfen jedoch annehmen, daß der Feind bereits genug derartige Operationen be-gonnen hat, um all seine Maßnahmen mit dieser Klausel decken zu können. Im Augenblick ge-nießen die Bolschewiki, soweit wir beurteilen können, die Sympathie von ganz Rußland. Aber die Enttäuschung wird dann kommen, wenn man entdeckt, daß die Hoffnung, die deutsche Demo-kratie zu beeinflussen, nichtig gewesen ist und daß alle Konzeptionen nur die eine Wirkung haben, daß das Kaiserthum hierdurch gestärkt wird.

Die Friedensstimmung bei der Entente

Berlin, 22. Dez. Der Berner Vertreter der „Tägl. Rundschau“ berichtet: In diplomatischen Kreisen der Entente in Bern rechnet man be-stimmt mit dem Kriegsende im Frühjahr 1918. Wie mir von unterrichteter Seite gesprächsweise gesagt wird, hält man in England dafür, daß auch Belgien kein Hindernis für den Frieden mehr bildet, denn England glaubt, Deutschland werde Belgien ohne Vorbehalt freigeben. Die Friedenspartei in England ist so stark und die Leiden des Volkes sind so groß, daß man an eine Kriegsförderung keinen Tag länger mehr denken kann, wenn nicht die Formel heute noch die Wirkung habe, daß der Krieg nicht um Er-oberungen willen, sondern für die Demokratie geführt werde. Während Italiens Krieg, der nie populär gewesen sei, wie mir ein Ententevertreter erzählte, einen ungeahnten raschen Abschluß fin-den könnte, führen nur Frankreich und England einen Volkskrieg. Es seien aber beim Volke die

Vom Guten das Beste.

Roman von A. Hottner-Grefe.

16]

(Nachdruck verboten.)

Gedankenvoll sah er hinüber nach dem Hause. Der matte Schein der Kerze flimmerte noch immer durch das eine der Fenster hinaus in den Garten. Wahrscheinlich lag dort der Tote, von dem zwischen dem alten Mann und der fremden Frau die Rede gewesen war. In einem Nebenraum hatte man jetzt eine Lampe entzündet, aber vor den Fenstern lagen Jalousien. Man sah nur den Schein, sonst nichts.

Und nun wurde die Haustür schon wieder ge-öffnet. Der Besuch der jungen Frau hatte kaum einige Minuten gedauert.

Werner Mertens glitt behende um die Ecke der Mauer. „Nun also,“ hörte er da die sanfte Frauenstimme im Garten, „es ist immerhin etwas. Ein Schritt vorwärts. Allerdings ist der Termin vorüber. Aber in den Pfandleihanstalten wird dies oft nicht so genau genommen. Jedenfalls müssen Sie gleich morgen früh ins Dorotheum fahren. Ich werde Sie erwarten. Am besten bei mir daheim. Ja? Ich glaube, es ist dieser un-glückselige Becher! Ich glaube es fast bestimmt! Ich telegraphiere heute noch an Herbert. — Wenn das Resultat ein gutes ist, fahre ich dann morgen abend nach Krakau. Für Mama müßt Ihr sorgen: Wenn es nur nicht schon zu spät ist, Gottfried! Wenn die Sachen am Ende doch verkauft sind?“

Uebrigens — sprechen Sie mit keinem Menschen von dieser Sache und von dem Weg, den Sie morgen vorhaben! Ich sagte Ihnen ja schon von dem Herrn, welchen ich heute bei Markus traf! Ich möchte wetten, daß er es war, der mich über den Graben und durch die Käthnerstraße ver-folgte! Freilich sieht man fast nichts durch diese

„Immer waren Sie gut und haben sich bemüht, alles Schwere von den anderen abzuhalten. Immer haben Sie sich geopfert für alle. Aber Ihr Herr Vater — Gott hab' ihn selig — hätte das Opfer nicht annehmen dürfen, und der Herr Baron Felix, der hätte sollen glücklich sein, daß er so eine Frau bekommt. Und anstatt dem —“

„Still, Gottfried,“ unterbrach ihn die junge Frau energisch. „Das ist alles längst vorüber. Wir müssen an die Gegenwart denken. Alles andere ist ganz wertlos. — Also vor allem: Hüte dich vor jedem verrätenden Wort. Diesen Herrn Mertens will ich dir genau beschreiben.“

Werner Mertens hatte sich unwillkürlich ein wenig emporgerichtet, um besser zu hören. Da klang vom Zaun des Nachbargartens her ein wütendes Gebell. Knapp neben Werner, da wo die Gärten nebeneinander stießen, hob sich der Kopf eines riesigen, gelben Hundes aus der Finsternis; ein Paar böser Augen funkelten ihn an, starke, weiße Zähne bligten.

„Tyrras!“ rief der alte Mann im Garten. — „Tyrras! Was hat denn der Hund! Da muß jemand Verdächtiges um die Wege sein! Warten Sie noch einen Augenblick, gnädige Frau! Ich sehe erst nach. Dann begleite ich Sie bis zum Wagen. Am besten, Sie nehmen einen Ein-spänner. Es ist schon spät und die Gegend da herum nicht recht sicher.“

Als der alte Mann vorsichtig, den Nach-barhund immer beschwichtigend, über die Mauer seines eigenen Anwesens hinaus in das freie Feld lugte, das hier schon begann, konnte er nicht das geringste Verdächtige entdecken. Nur einen Ton vernahm er aus der Ferne durch den Nebel, der klang wie verhallende, eilige Schritte.

Kopfschüttelnd trat der Alte zurück, der Hund aber beruhigte sich noch immer nicht, sondern blieb mit wildem Gebell auf seinem Posten.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales und Provinzielles.

m Eltville, 20. Dez. Unter großer Beteiligung von Freunden und Gönnern fand heute im „Rath. Vereinshaus“ die Bescherung der lieben Kleinen statt. Die Darbietungen der Kinder waren wirklich nett und lösten oft helle Lachsalven aus. Recht gelungen war die Nr. 3: Die lustigen Zwerge. Viel Arbeit und große Geduld hat sicher die Vorbereitung erfordert. Trotz der Ungunst der Zeit erhielt jedes Kind doch ein schönes Geschenk, Kleidchen etc. Allen Beteiligten, besonders den Schwestern, sei nochmals herzlicher Dank gesagt.

*** Eltville, 20. Dez.** Der Schiffsverkehrsverkehr auf dem Rhein gestaltet sich gegenwärtig von Tag zu Tag immer ungünstiger, da der Wasserstand andauernd zurückgeht. Die großen Lastschiffe können nur noch mit starker Leichterung verkehren. Dessen ungeachtet kommt es fast tagtäglich vor, daß Schiffe im Fahrwasser auflaufen und sich festfahren. Für den immer noch recht erheblichen Kohlentransport zu Schiff kommt dieser niedrige Wasserstand sehr unangelegen.

*** Eltville, 22. Dez.** Die Kohlenbelieferungen werden gegen Ende des Monats Dezember durch die ungünstige Lage der Feiertage voraussichtlich nicht unerheblich erschwert werden. Zwischen Sonntag, den 23. und dem 25. und 26., den beiden Weihnachtsfeiertagen, liegt ein Montag, der zur Verladung voraussichtlich wenig ausgenutzt werden kann, sodaß 4 Tage hintereinander nur ein geringer Feiertagsversand erfolgen wird. Ähnlich steht es mit dem Sonntag, den 30., Montag, den 31. und Dienstag, den 1., dem Neujahrstage. Es sind daher für Elektrizitäts- und Gaswerke, die vielfach nur über Vorräte für wenige Tage verfügen, nach den Feiertagen unter Umständen Betriebsstörungen durch Kohlenmangel zu erwarten, wenn nicht die Strom- bzw. Gasabgabe an die Industrie während der Feiertage, auch an Fabriken, die sonst Sonntags durcharbeiten, auf das unbedingt notwendige beschränkt wird.

*** Eltville, 21. Dez.** (Keine Vergnügungsfahrten zu Weihnachten.) Die Eisenbahndirektionen werden mit Rücksicht auf die großen Schwierigkeiten in der Kohlenbeschaffung und den Gebrauch der Maschinen und Wagen für Heeresbedürfnisse so gut wie keine Sonder-, Vor- und Nachzüge, oder doch nur die allernotwendigsten von ihnen vor Weihnachten und Neujahr einlegen. Wer also nicht unbedingt reisen muß, bleibe hübsch daheim.

*** Eltville, 22. Dez.** (120 Prozent Aufschlag!) Die Zeitungen sind zu ihrem Leidwesen genötigt, die Bezugspreise zu erhöhen, weil der Krieg ihnen — nicht nur bildlich gesprochen — den Boden der Existenzmöglichkeiten unter den Füßen wegzieht. Wie die unaufhaltsam steigende Verteuerung von allen zum Druck benötigten Materialien, der Arbeitslöhne, die Teuerungszulagen auf das gesamte Druckgewerbe einwirken, davon kann sich das Publikum ein ungefähres Bild machen, wenn es in Erwägung zieht, daß der Aufschlag auf die Friedenspreise ohne Berücksichtigung des Papiers jetzt — 120 Prozent beträgt.

An unsere Leser!

Infolge der von neuem außerordentlich gestiegenen Ausgaben für alle Materialien, Löhne, Unkosten usw. sehen wir uns genötigt, den Bezugspreis der „Eltviller Nachrichten“ um 20 Pfg. zu erhöhen. Derselbe beträgt vom 1. Januar 1918 ab bei freier Zustellung ins Haus vierteljährlich Mk. 1.20.

Verlag der „Eltviller Nachrichten“,
Amtsblatt der Stadt Eltville.

n Eltville, 22. Dez. Die Firma Mathews Müller hier hat die Seltfabrik Hoehl in Geisenheim angekauft. Der Uebernahmepreis betrug, wie verlautet, Mk. 2.000.000.

*** Eltville, 21. Dez.** (Auszeichnung.) Dem freiwilligen Krankenpfleger Georg Post, hier, werde die „Rote Kreuzmedaille 3. Klasse“ verliehen.

*** Eltville, 22. Dez.** Generalfeldmarschall v. Eichhorn, der jetzt so hervorragend ausgezeichnet wurde, ist als ehemaliger Führer des 18. Armeekorps in gutem Andenken. Er erfreut sich allgemein der größten Sympathien. Der Feldmarschall ist einer der Sieger aus der Winterschlacht in Masuren, er ist der Besieger der Festung Kowno, seine Armee vollführte die Umfassungsbewegung in der Schlacht bei Wilna und unter der Führung Eichhorns kämpften die deutschen Divisionen, die den Brückenkopf am Stochod genommen, Riga erobert und den Feind über die untere Düna zurückgeworfen haben.

Müdesheim, 18. Dez. Zu Amtsgerichtsräten wurden ernannt: die Herren Amtsrichter Dr. Brück und Leo Sternberg dahier.

i. Som Rhein, 22. Dez. Der Rhein bringt heute schwaches Treibeis; daselbe kommt vom Main.

b. Höchst, 21. Dez. Von mehreren großen Kisten, die auf dem hiesigen Bahnhof für die „Fahrbwerke“ eintrafen und „Zimmi“ enthielten sollten, zerbrach eine. Statt der erotischen Ware fiel das schönste deutsche Fleisch aus den Brettertrümmern.

Weinzeitung.

— Aus dem Rheingau, 20. Dez. Das Adventwetter gestaltet sich für die Weinberge und Landwirtschaft bisher recht günstig. Die reichlichen Niederschläge haben während des Spätherbstes das Erdreich gut durchfeuchtet. Der Dezember war mehr trocken, aber durchweg trüb. Die leichten Fröste behindern die Bearbeitung des Bodens nicht und verhindern ein vorzeitiges Aufsteigen der Säfte in den Obstbäumen, wie dies im Jahre 1915 der Fall war. Auf den Höhen ist die Saat mit einer leichten Schneedecke gegen den Frost geschützt. Es werden die trockenen Tage gut ausgenutzt und noch viele Arbeiten nachgeholt. Die günstigen Verkaufsgelegenheiten gaben Anlaß zu weiteren großen Güterversteigerungen. Während früher mehr die großen Güter „zur Arrondierung“ ihrer Grundstücke vorwiegend als Käufer auftraten, sind dieselben jetzt die Verkäufer, das Weinbergsgelände kommt mehr in die Hände der eigentlichen Bauern und Winzer. Im allgemeinen Interesse kann es ja nur als eine gesunde Erscheinung gelten, wenn sich die wirtschaftliche Lage der Bürgerschaft so geträstigt hat, um die Anläufe wagen zu können. Wir wünschen nur, daß die hohen Grundpreise auch in späteren Jahren eine sichere Rente gewähren. Das Verkaufsgeschäft scheint wieder etwas abgeflaut zu haben, es sind außer den recht guten Versteigerungsverkäufen fast keine weiteren Abschlüsse bekannt geworden. Die gezahlten hohen Versteigerungspreise haben aber den Markt befestigt und es ist wohl anzunehmen, daß die 1917er ihren Wert weiter behaupten.

i. Friedrich, 20. Dez. Heute brachte im „Hotel Engel“ die „Vereinigung Riedlicher Weingutsbesitzer“ 49 Rn. 1917er Naturmost zur Versteigerung. Bei gutem Besuche und starker Kauflust wurden folgende Preise erzielt: ein Viertelstück 1810 Mark, per Halbstück 3200 bis 6000 Mark und 1 Stück 7300 Mark. 3 Rn. die man zurückgenommen, wurden nach der Versteigerung noch freihändig verkauft.

Müdesheim (Rheinhessen), 20. Dez. Die Müdesheimer Winzergenossenschaft brachte 97 Stück 1917er Müdesheimer Naturmoste zur Versteigerung für das Stück wurden 5610—7000 Mark, erlöst. Gesamtterlös 595.000 Mark.

den und bei den Friedensfreunden die Angerschaft so groß, daß ein verhältnismäßig geringer Umstand die Lage völlig ändern könnte. Berner politischen Kreisen sieht man heute ersten Male der Friedensentwicklung mit absoluten Vertrauen entgegen.

Die Entente kündigt die Vorschläge
Stockholm, 19. Dez. Die „Pravda“ meldet: Alliierten haben die dem russischen Reich von dem Zaren und Kerenski gegebenen Vorschläge gekündigt. Ueber die Rechtmäßigkeit der Vorschläge wird die Konstituante beschließen.

Der türkisch-russische Waffenstillstand
Konstantinopel, 20. Dez. (W. T. B. D. Nichtlich.) Ein Waffenstillstand zwischen unseren den russischen Truppen wurde abgeschlossen.

Giolittis Gesinnung
Lugano, 21. Dez. In der gestrigen Kammerung kam es zu heftigen Tumulten. Giolitti verglich Gialluzzi mit Caillaux, was den Unionisten stürmische Proteste, bei den „Rechts“ Beifallstürme auslöste. Die Sitzung wurde ausgedehnt. Nach Wiederbeginn der Verhandlungen erklärte Gialluzzi, er sei Anhänger nationaler Eintracht. Gegner eines unbedingten Friedens und Befürworter eines vollstän- digen Einvernehmens mit den Bundesgenossen.

Straßenkämpfe in Neapel?
Nern, 20. Dez. Wie bestimmt auftretende Gerüchte besagen, sind von der italienischen Gesellschaft Nachrichten eingetroffen, denen zufolge Unruhen in Neapel bereits ausgebrochen. Es fanden Straßenkämpfe statt. Unter Menge befanden sich zahlreiche Fahnen- träger, die mit Armeegewehren schossen. Die der Opfer ist unbekannt.

Erschossene englische Soldaten
Berlin, 19. Dez. Aus den bisher abgeleiteten Nachrichten und Berichten, die in der Cambridge-zeitung erschienen sind, geht hervor, daß vom Oktober 1916 bis zum 30. August 1917 allein Frankreich mindestens 67 englische Soldaten, darunter Offiziere, erschossen worden sind. Die Mehrzahl wurde an die Front zu geben.

Räumung Griechenlands?
Nern, 20. Dez. Einer Londoner Meldung zufolge rechnet die Entente mit einer Räumung Griechenlands. Venizelos, der Reise nach London unternommen hat, wird Athen zurückkehren, um die Verlegung der griechischen Regierung nach Frankreich zu regeln. In Paris schon ein Haus für sich kaufen. Sehr viele vornehme Griechen, die sich Frankreich aufhalten, in Griechenland aber Eigentum besitzen, sind nach Griechenland abgekehrt, um ihr Eigentum zu verkaufen.

Zahlt Portugal keine Zinsen?
Lissabon, 19. Dez. Das „Echo de Paris“ meldet, die Anfang Januar fälligen Zinsen der portugiesischen Staatsanleihen sei teilweise noch keine Deckung bei den Pariser Banken eingegangen und keine solche angezeigt, was eine gewisse Unruhe an der Börse erzeuge.

Freilassung des Zaren?
Kopenhagen, 21. Dez. „Dien“ meldet: Die Regierung wird binnen kurzer Zeit eine Verordnung veröffentlichen, die dem Zaren und seiner Familie die Wahl gibt, Rußland zu verlassen und sich im Ausland anzusiedeln.

Amerikanisches Kriegsbrot
New York, 20. Dez. „The New York Times“ bringt einen Bericht, aus dem hervorgeht, daß vom Januar nächsten Jahres ab für ganz Amerika Kriegsbrot hergestellt aus Mais und Weizen, verabreicht werden soll.

Gzernin in Brest-Litowsk
Brest-Litowsk, 21. Dez. (W. T. B. D. Meldung) Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Czernin mit Begleitung ist am 20. Dezember hier eingetroffen.

Spart Kartoffeln,

braucht nicht über die zulässige Menge, denkt an die lehrjähige Kartoffelnot.

Verschiedenes.

* Darmstadt, 21. Dez. (Fleischhandel hinten herum.) Ein für die chemische Fabrik Merk bestimmter Waggon mit Schweinefleisch wurde bei seinem Eintreffen dahier beschlagnahmt. Der Waggon stammt aus Höchst und sein Inhalt war als Salz deklariert. Angeblich hat die Firma für das Fleisch, das zum Höchstpreis etwa 90 000 Mk. kostet, 300 000 Mk. bezahlt. Das beschlagnahmte Fleisch wurde nach dem Darmstädter Schlachthof gebracht.

Das Publikum soll mitwirken

Die Ortspolizeibehörden sind im Reich veranlaßt worden, in diesen Tagen ganz besonders scharf auf den Preiswucher zu fahnden. Das Publikum wird gebeten, die Behörden hierin durch rückhaltlose Anzeige eines jeden Mißbrauches zu unterstützen, da ohne diese Mitarbeit des Publikums dem Uebel nicht beigekommen werden kann.

Der Einheitsanzug

Für die demnächst in die Erscheinung tretenden Einheitsanzüge sind zwei Arten vorgesehen: ein einfacher aus geschlossenem Jackett und Beinkleid ohne Weste und ohne Futter (sowas Stoffersparnis) und ein Jackettanzug mit Weste. Stoff und Nachart sind verschieden. Nach ihnen richten sich auch die Preise, die bei dem ersten von 65 Mk. an, bei dem zweiten von 75 Mk. an bis 150 Mk. betragen. Abgegeben werden die fertigen An-

züge nur gegen Bezugsschein, und zwar entweder durch besonders amtliche Ausgabestellen seitens der Kreise und Städte oder durch die Fachgeschäfte. Die Anzüge lassen in bezug auf Schnitt, Stoff und Farbe genügend Spielraum, so daß eine Ziviluniformierung nicht zu befürchten ist.

Teuerungszulagen für Beamte

Die „Nordd. Allgem. Stg.“ teilt mit: Wie in Preußen ist auch im Reich die sofortige Auszahlung einmaliger Kriegsteuerungszulagen an die Beamten angeordnet worden. Die Beihilfen für Verheiratete betragen 200 Mark, zu denen für jedes Kind eine Zulage von 20 Mark hinzutritt. Unverheiratete mit einem Dienstverdienst von nicht mehr als 6000 Mark erhalten 150 Mark. Die Beamten im Heeres- oder Marinedienst werden insoweit berücksichtigt, als sie sich sonst schlechter stellen würden wie die sonstigen Beamten. Bei der Gegenüberstellung des Gesamteinkommens im Zivil- und Militärdienst werden die Löhnungen der Gemeinen und Gefreiten außer Acht gelassen, ebenso die Löhnung von Unteroffiziere und Feldwebel, sowie von der Kriegsbesoldung der Offiziere ein Betrag von 288 Mark, wenn sie mobil und von 198 Mark, wenn sie immobil sind, nicht in Rechnung gestellt.

Urlaub vor Entsendungen ins Feld

Auf den Erlass vom 20. Mai 1917 betr. Verurlaubung von Mannschaften, die infolge im Feld erlittener Verwundung oder Erkrankung in der Heimat in Lazarettbehandlung waren, wird erneut hingewiesen. Diesen Leuten ist vor Rückkehr ins Feld grundsätzlich Heimurlaub zu erteilen, falls dringende dienstliche Gründe dieses nicht verbieten. Der Erlass für das

Feldheer ist, sobald seine erstmalige Herausnahme nach Abschluß der Ausbildung zu erwarten steht, zeitig zu beurteilen, sofern der letzte Urlaub mehr als drei Monate zurückliegt.

Des hl. Weihnachtsfestes wegen erscheint nächste Nummer der „Eltoiller Nachrichten“ am Mittwoch bereits am nächsten Montag nachmittag. — Inserate für diese Nummer werden bis Montag vormittag 11 Uhr genommen.

Die Expedition

Katholische Kirche, Eltville.

Sonntag 23. Dezember.

6.45 Uhr, Frühmesse. 8.45 Uhr hl. Messe.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Christenlehre und Adventsandacht.

An Werktagen.

6.15 Uhr Frühmesse. 7.00 Uhr Pfarrmesse. 8 Uhr hl. Messe.
Freitag abends 8 Uhr Kriegs-Andacht.

Öffentliche Wetterdienststelle Frankfurt a.

Sonntag, 23. Dez. Vorwiegend heiter, zunehmende Kälte, Frühnebel.

Verantwortlich: Robert Etienne, Eltville.

Wohltätigkeits=Veranstaltung zum Besten der Kriegsfürsorge der Stadt Eltville.

Am zweiten Weihnachts=Feiertag, abends 6 Uhr,
findet im großen Saale des „Hotel Reisenbach“ eine Theater=Aufführung
statt:

„Weihnachtsmanns Doppelgänger“.

Leistiges Weihnachtsspiel für Jung und Alt in 3 Aufzügen von E. Werkmeister,
mit Tanzeinlagen von J. W. Oldenburg, Balletmeister.

Preise der Plätze: 1. Platz 3. — Mk., 2. Platz 2. — Mk., 3. Platz 1. — Mk.,
auf dem 1. und 2. Platz zahlen Kinder die Hälfte.

Der Vorverkauf der Karten

für den 1. und 2. Platz findet in den Papierhandlungen von A. Boege und B. Fabisz statt.

Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Kinderhort des Kathol. Frauenbundes. Die Weihnachtsbescherung

findet Sonntag, den 23. Dezember, nachmittags
4 Uhr, im „Kathol. Vereinshaus“, Schwal-
bacherstraße Nr. 18, statt, wozu wir die Eltern
unserer Pflegebefohlenen freundlichst einladen.

Zum 1. Februar oder 1. März
3—4 Zimmer=Wohnung

zu mieten evtl.

Einfamilienhaus

zu kaufen gesucht. Näh. Feldstraße 16 hier.

BÜCHER

sind gute Freunde!

Sie erquicken in frohen
und in trüben Stunden.

Schenken Sie

WEIHNACHT 1917

ein schönes Buch!

Es ist die beste und be-
gehrteste Festgabe!

Reiches Lager!

Buchhandlung Ph. Schott.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung einer ob-
irdischen Telegraphenlinie in Eltville liegt
dem unterzeichneten Postamt von heute ab
Wochen aus.

Eltville, den 22. Dezember 1917.

Kaiserliches Postamt

Möbel!

Großer Gelegenheitskauf in herrschaft-
lichen guten gebrauchten Schlafzimme-
ren mit 1, 2 u. 3-tür. Spiegelschränken, mit 1 u.
2 Betten; gr. Partie besserer Speisezimmer. Woh-
nzimmer, Salons, 1, 2 u. 3-tür. Spiegelschrän-
ke, gr. Partie Betten, Büffets, Tische, Stühle, W-
tikows, Salonschränke, Trumeauspiegel, Schre-
nische, Kommoden, Waschkommoden, Nachttis-
che, Nähische, Paneelbretter, Flügel, Chaiselong-
Teppiche, Oelgemälde, Bücherschränke, gr. Par-
tituren, Lüster etc. etc., alles sehr gediegen,
großer Auswahl zu verkaufen bei

Leop. Grünfeld, Mainz,
Große Quintinstraße 11—14.

Gasthaus „Hohenzollern“

Frisch eingetroffen:
Kulmbacher Petzbräu.
(Auch über die Straße.)

Tüchtiger
Kontorist
oder
Kontoristin,

die schon auf Büro tätig
gewesen, mit nur schöner
Schrift und Maschine
schreibt, evtl. per sofort
gesucht. Schriftliche
Offerten u. W. E. 520
an die Exp. d. Bl. erb.

Wer schenkt
einem Feldgrauen
Trompete?
Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Rübenschlemp
bestes Viehfutter
hat abzugeben
Eltoiller Malzfabrik

Trauerbilder fertigt an
die Druckerei dieses Blattes